



Thriller-König Sebastian Fitzek (46, l.) und Deutschlands bekanntester Rechtsmediziner Michael Tsokos (51) im Gespräch mit BILD-Reporterin Claudia Weingärtner (36)

Thriller-Autor Sebastian Fitzek und Gerichtsmediziner Michael Tsokos über ihren neuen Kinofilm

# Kriminell gutes Interview im Leichenkeller

Von CLAUDIA WEINGÄRTNER  
Berlin - Als sie ihren Mega-Bestseller „Abgeschnitten“ schrieben, trafen sich Thriller-König Sebastian Fitzek (46) und Deutschlands bekanntester Rechtsmediziner Michael Tsokos (51) immer wieder am Sezierschisch. Jetzt kommt ihr Werk (Auflage 750000) ins Kino (s.u.).  
BILD traf das Duo im Institut für Rechtsmedi-

zin der Berliner Charité, sprach mit ihnen über den Film, in dem sie auch selbst in Nebenrollen mitspielen.  
**BILD:** Hinter uns liegen rund 60 Leichen. Auch wenn Sie sich täglich mit dem Tod auseinandersetzen: Ist das nicht gruselig?  
**Tsokos:** „Nicht mehr, ich habe in meinem Leben rund 200.000 Leichen gesehen. Aber es gibt Din-

ge, an die man sich nie gewöhnt, wie der Geruch. Das mit der Minzpaste unter der Nase, die man aus Filmen kennt, funktioniert übrigens nicht, das ist eine Erfindung aus „Schweigen der Lämmer“!  
**Fitzek:** „Als ich das erste Mal hier war, sah ich die Leiche eines Säuglings, das ist mir sehr nah gegangen. Die Vorstellung, dass hier nur noch die Hüllen der Körper liegen und die Seelen längst woanders sind, macht es et-

was eher zu ertragen.“  
**BILD:** Was macht den Film besonders?  
**Tsokos:** „Sektionszenen kommen erstmals wirklich authentisch rüber. Als ich am Set eine präparierte Leiche sah, dachte ich im ersten Moment, sie sei echt.“  
**Fitzek:** „Der Film ist sehr schnell und hat komödiantische Stellen, die man in einem Thriller nicht erwartet.“  
**BILD:** Wie fühlt es sich an, sich selbst zu sehen?  
**Tsokos:** „Ich bin ganz zufrieden.“  
**Fitzek:** „Ich gewöhne mich langsam dran. Na ja, aber es hat wieder Spaß gemacht.“  
**BILD:** Auf einer Skala von 1-10: Wie ist der Film Ihrer Meinung nach geworden?  
**Fitzek:** „12! Wirklich, besser geht's nicht. Er ist sehr nah am Buch – über das



Sind inzwischen gute Freunde: Fitzek und Tsokos schreiben sich fast täglich per WhatsApp

ich selbst natürlich nie so positiv urteilen würde – und so spannend, dass er sich perfekt für ein Date eignet. Da muss man einfach ganz nah zusammenrücken.“  
**Tsokos:** „Ich bin nicht objektiv. Meine Frau sagt 10. Und das heißt was, sie ist sonst sehr kritisch.“  
**BILD:** In „Abgeschnitten“ geht es u. a. um Kindesentführung. Sie sind beide Papa – ist das eine Urangst?  
**Fitzek:** „Ja, ich bin schon als Kind durch ‚Aktenzeichen XY ungelöst‘ traumatisiert worden. Ich habe viele Ängste, schreibe daher auch Thriller, denn so kann ich sie bearbeiten.“  
**Tsokos:** „Meine Ängste drehen sich eher um Strom, Wasser, Höhe. Ich weiß aus beruflicher Erfahrung, wie gefährlich diese Dinge für kleine Kinder sind. Und dass solche Unfälle deutlich häufiger passieren als Entführungen.“

**DARUM GEHT'S IN „ABGESCHNITTEN“**  
Der Film „Abgeschnitten“ wurde in Berlin und auf Helgoland mit vielen Stars gedreht. Mit dabei sind u. a. Moritz Bleibtreu (47), Lars Eidinger (42), Jasna Fritzi Bauer (29) und Fahri Yardim (38).  
Ein Berliner Rechtsmediziner findet bei der Autopsie einer Leiche einen Zettel. Darauf ist die Telefonnummer seiner Tochter, die entführt wurde. Um sie wiederzufinden, folgt er einer Spur von Leichen – eine liegt auf Helgoland.  
Doch die Insel wurde nach einem Sturm von der Außenwelt abgeschnitten. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt...  
(ir)



Moritz Bleibtreu spielt einen Rechtsmediziner, der verzweifelt nach seiner Tochter sucht



Jasna Fritzi Bauer und Fahri Yardim ermitteln auf Helgoland

## Banken überfallen, um Lotto-Millionär zu werden

Frankfurt/M. - In 16 Jahren überfiel Maik I. (45) 20 Sparkassen mit Spielzeugwaffe oder Bombentruppe, machte 402.277 Euro Beute. Jetzt steht er u. a. wegen schweren Bankraubs vor dem Landgericht Limburg (Hessen).  
Mehr als 100 Angestellte und Kunden wurden zum Teil schwer traumatisiert. Eine Schwangere verlor sogar ihr Baby. Doch der Angeklagte tat sich vor allem selber leid, weinte: „Ich bin so

was von froh, dass ich verhaftet wurde! Das ist die Lösung, die ich nicht finden konnte.“  
Als Motiv gab er an, dass sein Konto in den Miesen gewesen sei, sein tyrannischer Vater ihm nicht helfen wollte. Seiner Familie gaukelte I. vor, als Controller bei Audi zu arbeiten. Mit der Beute bestritt er den Lebensunterhalt, spielte Lotto: „Ein Millionen-Gewinn sollte die Probleme lösen.“ Vergangenen

März wurde er verhaftet. Maik I. drohen 15 Jahre Haft. Prozess wird am 12. Oktober fortgesetzt.  
(JR)  
Maik I. (45) vor dem Landgericht Limburg (Hessen). Er behauptet: „Niemand war in Gefahr – ich benutzte Spielzeugwaffen.“

Foto: PARNIZ, WARNER BROS. PICTURES/DPA